

PERSONALIEN

Margaret Thatcher, 64, Londons Premierministerin, bewahrte die Briten vor neugierigen Einblicken ins Sexualleben. Im Auftrag des Gesundheitsministeriums sollte ein Team von Soziologen, Biologen und Ärzten herausfinden, wie es in den Schlafzimmern der Insel denn so zugeht. Als die konservative Regierun-



Nancy Reagan, 68, einst Washingtons First Lady, bringt neun Monate nach Verlassen des Weißen Hauses ihre Memoiren auf den Markt – entschieden schneller als Ehemann Ronald. In dem von Ghostwriter-Hand geschriebenen Buch (Titel: „My Turn“) rächt sich die alte Dame für erlittene Schmach. „Ich war bemüht, nicht nachtragend zu sein“, versichert Nancy und legt los. Etwa so: Ihres Mannes Finanzminister James Baker sei „nur an sich selbst interessiert“, Ex-Außenminister Alexander Haig „extrem machtgeurig“ gewesen („Ronnies größter Fehler in der ersten Amtszeit“). Über Stabschef Donald Regan, der den Einfluß der Präsidenten-Gattin einzuengen versuchte, kann sich Nancy noch heute aufregen: „Der führte sich auf, als wäre er selbst der Präsident.“ Moskaus Erste Dame Raissa Gorbatschowa wird auch nicht eben freundlich als Klatschtüte beschrieben: „Vom ersten Augenblick an“, so die Erinnerung an die erste Begegnung in Genf 1985, „hat sie geredet und geredet und geredet – ich konnte kaum ein Wort einwerfen.“ Da war ihr die Astrologin Joan Quigley, die über Jahre die Politik der Reagans beeinflusst hatte, entschieden lieber. „Joan war eine gute Zuhörerin“, lobt die Autorin ihre helllichtige Freundin, „und sie hatte die Wärme und das Mitgefühl, das ich so nötig brauchte.“

fin von der geplanten Sex-Umfrage hörte, ließ sie die umgerechnet mehr als zwei Millionen Mark teure Aktion stoppen. Ein solches Vorhaben sei insofern unsinnig, glaubt Margaret Thatcher ihre Landsleute zu kennen, als sich die Befragten über derlei intime Dinge ja doch nicht wahrheitsgemäß äußerten. Im übrigen würde die Regierung ihre Würde aufs Spiel setzen, wenn es in der Boulevardpresse Anlaß zu „unanständigen Spekulationen“ gebe.

Jürgen Möllemann, 44, Bonns Bildungsminister, handelte sich mit seiner Werbekampagne für „betriebliche Weiterbildung“ Ärger mit einem Schwarzwälder Uhrenhersteller ein. Die in Wirtschaftsblättern abgedruckte Möllemann-Anzeige (Spruch: „Investition für die Zukunft“) zielt als Blickfang ein großer Wecker, den die Nidereschacher Firma ACR als Billigprodukt aus der Volksrepublik China identifizierte. Nebst einem Protestbrief („Es wäre doch fatal, wenn die Bundesregierung für ausländische Produkte Werbung tätigt“) schickte ARC „zum Vergleich“ ein Musterexemplar ihres Doppelglockenweckers „Modell Ref. 9-100 02“ nach Bonn. Das tickende Päckchen löste Alarm aus. Möllemanns Sicherheitsbeamte, die in der Postsendung eine Zeitbombe wähten, ließen Experten des Bundeskriminalamtes anrücken. In einem Spezialbehälter wurde das Päck-

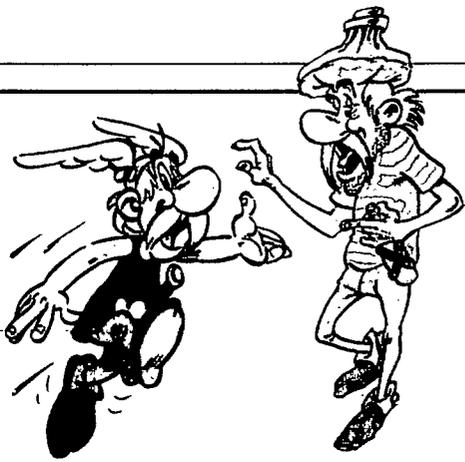
Albert Uderzo, 62 (Foto), Miterfinder der Asterix-Comics, versuchte vergebens, in Frankreich eine lästerhafte Parodie auf sein Werk zu verhindern. Per einstweiliger Verfügung wollte Uderzo, wie zuvor schon in Deutschland ohne Erfolg, die Bilderhefte des Münchner Verlegers Hans Gamber (Titel: „Alcolix“) von einem Pariser Amtsgericht verbieten lassen. Alcolix sei, begründete der Asterix-Vater, ein „vulgäres, geschmackloses Machwerk“, das der von ihm und seinem verstorbenen Freund René Goscinny ge-



chen schließlich beschossen, um den vermeintlich verborgenen Sprengstoff zur Explosion zu bringen. Ergebnis: Die Rückwand des Zeitmessers wurde verbaut, das Deckglas vor den Zeigern – deutsche Wertarbeit – blieb heil.



Amanda Lear, 43, ehemaliges Mannequin unbestimmten Geschlechts und zuletzt wenig erfolgreiche Popsängerin, arbeitet die nächsten Monate für den italienischen Staatssender RAI an der Sexfront. Jeweils donnerstags, eine Stunde vor Mitternacht, führt die Lear in ihrer Sendung „Ars Amanda“ mit wechselnden Partnern mal im Morgenrock, mal im Nachthemd Bettgespräche. Zu den Interviewten gehören Prominente wie Italiens Fußball-Nationaltorwart Walter Zenga, Filmregisseur Tinto Brass oder der französische Schriftsteller **Roger Peyrefitte** (Foto). Das fernsehge-rechte Schlafzimmer und Amandas lasziv-rauchige Stimme sollen für das richtige Ambiente sorgen. „Die intime Atmosphäre“, glaubt die Gesprächsführerin, „kommt der Authentizität der Interviews zugute.“



schaffenem Comic-Figur (o. l.) Schaden zufüge. Die Richter allerdings fanden den saufenden Antihelden aus Deutschland (o. r.) weniger gefährlich – Einspruch abgelehnt. Der Rechtsstreit hatte Wirkung. Schon nach kurzer Zeit war die Hälfte der 100 000 Alcolix-Heftchen trotz des stolzen Preises von 30 Franc (etwa zehn Mark) verkauft. Aufgeben aber will Uderzo noch nicht: Anfang nächsten Jahres wird in Sachen Asterix gegen Alcolix vor dem Münchner Landgericht verhandelt.

Rolf Krumsiek, 55, Justizminister in Nordrhein-Westfalen, nahm einem Niedersachsen die Todesangst. Beunruhigt durch den letzten Kälbermast-Skandal im Westfälischen, wo Rindviechern reichlich von dem Hustenmittel Salbutamol ins Trinkwasser gemischt worden war, hatte sich ein Geologe aus Wölpinghausen bei Hannover schriftlich an den Minister gewandt: Er nehme auf ärztlichen Rat seit zehn Jahren dreimal täglich Salbutamol und fürchte deshalb, daß ihn, da er eine Geschäftsreise nach Holland plane, „die Organe Ihrer Justizbehörde dem Landwirtschaftsminister zum Zwecke der Notschlachtung vorführen könnten“. Antwort des Ministers auf gut amtsdeutsch: „Gerne bin ich bereit, Ihnen zu bestätigen, daß Sie . . . keine Befürchtung hegen müssen, von nordrhein-westfälischen Justizbehörden belangt zu werden.“

Winfried Bornemann, 45, der als „Briefmacker“ bislang Prominente im In- und Ausland mit fiktiven Erbschaften traktierte, wurde in der DDR tätig. An die Chefredaktion der *Leipziger Volkszeitung* schrieb der westfälische Scherzbold, er habe über die Verschleppung eines DDR-Bäckermeisters von Budapest nach Wien gelesen und kenne einen ähnlichen Fall aus seiner Verwandtschaft. Brief-Ton Bornemann: „Es gibt in Kreisen unserer Hochfinanz gewisse Kreise, die größtes Interesse daran haben, möglichst viele der gut ausgebildeten DDR-Bürger in die BRD zu holen und sei es

mit Gewalt.“ Die Antwort der Chefredaktion aus Leipzig kam prompt und knapp: „Wenn Sie, wie Sie schreiben, der Wahrheit ans Licht verhelfen wollen, wären wir an Ihrem Bericht interessiert.“

Heinrich Lummer, 56, CDU-Bundestagsabgeordneter aus Berlin, ist bei den Rechten im Libanon immer noch ein gern gesehener Gast. Der frühere Innensenator West-Berlins, der durch seine Affäre mit einer Ost-Berliner Stasi-Agentin erst kürzlich Schlagzeilen machte, reiste vergangene Woche in Begleitung des ultrarechten Christen-Führers Père Boullus Nimaan durch den Libanon, um „die Situation an Ort und Stelle“ zu überprüfen. Wortstark wie eh machte der CDU-Rechtsaußen seinen alten Freunden Mut im Kampf gegen den Erzfeind Syrien. Er sei „100prozentig überzeugt“, so Lummer; „daß die Libanesen in ihrer Mehrheit sagen: ‚Syrer, go home.‘“

Gerhard Schröder, 45, niedersächsischer SPD-Oppositionsführer, wurde fern der Heimat bereits zum Nachfolger von Regierungschef Ernst Albrecht (CDU) ausgerufen. In Moskau stoppte die Polizei den Wagen eines deutschen Botschaftsrates mit Schröder an Bord. Der Diplomat hatte verkehrswidrig eine doppelte weiße Linie überfahren. Um einem Strafzettel zu entgehen, stellte er seinen Fahrgast beflissen als „Ministerpräsident von Niedersachsen“ vor. Die Notlüge wirkte – unbehelligt und mit Salut ließen die Russen das Auto passieren.

Willy Brandt, 75, Ex-Kanzler, darf sich vorerst nicht zu Hause bei Ehefrau Brigitte blicken lassen. Bis zum Ende des Monats hält sich der SPD-Ehrenvorsitzende und Präsident der Sozialistischen Inter-



ationale (SI) in Korea auf. Anfang November reist der Sozialdemokrat, der auch bei der nächsten Bundestagswahl wieder kandidieren will, direkt weiter nach Mailand zu einer SI-Präsidiumssitzung. Grund der ausgedehnten Reiseplanung: Das Ehepaar bezieht sein neues Haus (Foto) südlich von Bonn am Unkeler Rheinufer. Willy Brandt: „Brigitte sagte: ‚Da störst du nur.‘“

LETZTE AUSFAHRT BROOKLYN

MUSIK VON MARK KNOPFLER

LETZTE AUSFAHRT BROOKLYN



MARK KNOPFLER

DAS ALBUM ZUM FILM

LP · MC · CD

phonogram